cass

JAPANBILDER

Michaela Weber

Für die vielfältige Hilfe vor und während meiner Japanreise danke ich der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Halle/Saalkreis e. V., insbesondere Gero Seifert, der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokio e. V. mit Miriam Grittner, Jaqueline Spisa, Koordinatorin der Internationalen Beziehungen Inuyamas, und Nobuko Wada von der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Osaka e. V., sowie meinen Gastfamilien Kazuko Ogi und Familie in Tokio, Yoshimi Honzawa und Familie in Fujisawa, Osamu und Yasuko Okada in Takatsuki, Akira und Etsuko Niwa in Inuyama, Misato und Yūji Irifune in Nara für ihre großzügige Gastfreundschaft und die wunderbaren Gespräche.

ISBN 978-3-944751-23-8

Erste Auflage 2020
© cass verlag, Bad Berka
Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Hans Peter Jugl
Umschlag, Satz: Michaela Weber, Leipzig
Druck und Bindung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in the Czech Republic

www.cass-verlag.de

Preisträger Deutscher Verlagspreis 19

cass

Inhalt

Tokio 7
東京

Fujisawa | Kamakura | Enoshima 25
藤沢 江の島 鎌倉

Kioto 61
京都

Osaka 87
大阪

Inuyama 105
犬山

Nara 163
奈良

Hiroshima | Miyajima 203
広島 宮島

東京

Tokio

Was weiß ich schon von Japan?

Origami und Haiku, Godzilla und das *Wandelnde Schloss**, Sushi und Stäbchen — es ist mehr, als ich über viele andere Länder weiß, und doch weiß ich nichts.

Japan betrat ich zum ersten Mal im Märchen. *Prinzessin Mondschein*** erzählt von Wünschen und Hoffnungen, von faszinierender Schönheit und dem vergeblichen Versuch, diese einzufangen. Das Land schien mir als Kind so fern wie der Mond, zu dem die Prinzessin zurückkehren muss.

Viele Jahre sind seitdem vergangen. Ich sitze im Flieger, meine Erwartungen werden vom steten Dröhnen des Flugzeugs und hämmernden Kopfschmerzen überdeckt, die Leselampe irgendeines Mitreisenden weiter vorn lässt mich keinen Schlaf finden. Zehneinhalb Stunden bis Tokio.

* Anime aus dem Studio Ghibli (2004; Regie: Hayao Miyazaki).

** Prinzessin Mondschein *(Kaguyahime)*, nacherzählt von Marlene Hengst und illustriert von Dieter Heidenreich, Altberliner Verlag, Berlin 1987.

Sakura

auf der Ginza Street.

Kirschblüten allerorten, echte wie unechte. Ich weiß nicht, ob Kirschblüten in Japan als »niedlich« eingestuft werden, doch das Konzept *kawaii* begegnet einem an den unwahrscheinlichsten Orten: Ein Polizeimuseum grüßt mit einem putzigen Maskottchen. In jedem anderen Land stünde dort ein Waffensymbol oder ein staatstragendes Wappen, hier grinst einem die Niedlichkeit in Uniform entgegen.

Der Tokioter Bahnhof steht vor mir mit seinen riesigen Ausmaßen. Ich erinnere mich an einen Film, in dem gezeigt wurde, wie der Bahnhof gegen Erdbeben auf hydraulische Puffer gestellt wurde. Japanische Ingenieurskunst. Von weitem erahnt man den Kaiserpalast. Ich bin in einer Millionenstadt, doch ohne den Lärm einer solchen. Es ist viel leiser, als ich erwartet habe.

Im Sensō-Tempel in Asakusa habe ich meine erste Begegnung mit praktiziertem Buddhismus. Hier wird Kannon verehrt, ein weiblicher Bodhisattva des Mitgefühls. Meine erste Begegnung ist also nicht mit Buddha, sondern einem Bodhisattva. Doch davon bekomme ich erst einmal gar nichts mit. Mit Kazuko und ihrer Freundin Nickita stehe ich vor einer Loswand. 100 Yen in eine Box werfen, eine weitere achteckige schütteln und ein Losstäbchen herausgleiten lassen. Mit dem Zeichen darauf zieht Kazuko die entsprechende Schublade auf und entnimmt ihr einen Zettel. Ein schlechtes Los, also noch einmal. Diesmal ist es ein gutes Los. Ich kaufe ein gutes Schicksal. Schlechte Lose knüpft man an einen Zaun oder Baum in der Nähe, damit das Schlechte dort bleibt, gute nimmt man mit. Eine Lotterie des Glücks. Wie sehr glauben Japaner eigentlich daran?

Wir gehen am Stand für Amulette vorbei. Nickita erzählt mir, dass eine Buddhafigur in Indien ein Leben lang »hält«. In Japan »hält« das Glück, auch das eines Amuletts, nur ein Jahr. Sie kauft in fast jedem Schrein oder Tempel, den sie besucht, eines.

Neben dem Sensōji steht der shintoistische Asakusa-Schrein. Dort werden die drei Erbauer des Sensōji verehrt, die sich zum Buddhismus bekehrten. Diese Nähe von Buddhismus und Shintoismus verblüfft mich, doch ich komme nicht dazu, darüber nachzudenken. Wir laufen weiter, vorbei an unzähligen Shops und Imbiss-Ständen. Und an einer Frau, die mit einem großen Schild und einer Eule auf dem Arm für irgendein Eulencafé wirbt. Das Café, in das wir wollen, ist voll. Davor warten Leute in einer Schlange, einige sitzen auf einer Bank. Es gibt eine Liste, in die man sich mit seiner Ankunftszeit eintragen kann. Ich bin verwirrt. Niemand würde sich in Deutschland, wie hier üblich, vor vollen Restaurants und Cafés in eine Schlange stellen und warten. Man sucht sich einfach das nächste. Wir haben also noch Zeit und fahren den kurzen Weg zur Kappabashi Dōgugai-Straße mit dem Taxi. Der Fahrer im schwarzen Anzug und weißen Handschuhen öffnet die Tür. Die Gäste sitzen auf weißen Bezügen, die Kopfstützen haben weiße Häkelüberzieher, die mich unvermittelt an Omas Gardinen erinnern. In der Kappabashi Dōgugai-Straße gibt es für Restaurantbesitzer Warenmuster zu kaufen, die vor jedem Imbiss und Restaurant, vor jedem Café zu sehen sind: Gerichte in Plastiknachbildungen. Wer hat das mal eingeführt? In einem Geschäft gibt es sogar Gemüse und Obst in Plastik. Kauft man in Supermärkten nicht sowieso das ausliegende Angebot?

Zum Yasukuni-Schrein, der an gefallene Soldaten und das Militär erinnert, fahre ich allein. Es ist der »Schrein des friedlichen Landes«, der Krieg scheint hier nichts Schlechtes zu sein. Am Eingang der Anlage steht eine riesige Bronzestatue des ehemaligen Vizekriegsministers. Viele Menschen beten vor dem Schrein mit dem Chrysanthemen-Symbol, dem Symbol des Tennos und seiner Familie. Sie beten vor einer weißen Wand aus Stoff, keine Figur ist zu sehen. Zu wem und wofür beten sie?* Die ersten ans Gitter geknoteten Zettel begegnen mir. Was für eine Prophezeihung kann man in einem Schrein kaufen, der dem Militär gewidmet ist? In der Anlage selbst scheinen die Menschen weniger am Schrein als an den Kirschblüten interessiert zu sein, so oft werden diese fotografiert. Seltsam an einem Ort des Krieges. Einer Shintō-Zeremonie zur Ehrung Gefallener kann man beiwohnen, wenn man 2000 Yen bezahlt. Nicht ganz wenig Geld. Wie viel wohl die Schreine und Tempel einnehmen? Es widerstrebt mir, für Krieg und Gewalt Geld auszugeben. Die Zeremonie zu fotografieren wird wohl auch nicht erlaubt sein. Am Fuße einer Soldatenstatue stehen Plastikfläschchen mit grünem Tee und Wasser, eine Dose Bier, ein paar Kekse und Blumen. Sollen die Getränke dem Soldaten an jenem Ort, wo er jetzt ist, den Durst löschen? Ich blicke durch große Glasfronten in ein Kriegsmuseum, doch ich habe nicht das Gefühl, dass es alles erzählt.

Auf einer Bühne eine junge Frau mit Musikern. Sie wird später ein Konzert geben, noch laufen die Proben. Ein Konzert neben dem Kriegs-Schrein? Mir wird gesagt, dass die Frau wohl zu einer Priesterfamilie gehört, die für den Schrein arbeitet. Ob es ihr Bruder oder ein Freund war, mit dem sie kurz gesprochen hat?

* Kriegsgefallene werden im Yasukuni-Schrein als Heldenseelen verehrt. Laut Wikipedia sollen es insgesamt 2.466.532 sein. Auch Kriegsverbrecher sind darunter.

Der Abend gehört den Kirschblüten am Fluss. Der Weg führt Kazuko, ihre Familie, Nickita und mich durch eine kleine Straße; Tür an Tür Bars und Restaurants, eine friedliche Stimmung. Auf der Straße liegt ein Smartphone, vielleicht ist es jemandem aus der Tasche gefallen. In Deutschland hätte es wohl nicht lange gelegen, doch hier geht man zu einem *kōban*, einer Polizeibox, die man praktisch an jeder Ecke findet. Wir brauchen eine ganze Weile, bis alles ordnungsgemäß erledigt und hinterlegt ist. Der Papierkrieg hat auch hier System, selbst wenn man nur ein Fundstück abgeben will. In Japan kann man sich aber wohl ziemlich sicher sein, etwas Verlorenes auch wiederzubekommen.

POLICE
MUSEUM

消火栓
No smoking
while walking
No littering
歩きたばこ・
路上喫煙は
NIHON KOTSU GROUP
ASUKA KOTSU
TAXI
無線6124
TOKYO 2020
PARALYMPIC GAMES
TOYOTA
Official Worldwide
Paralympic Partner
START YOUR IMPOSSIBLE

花川戸歯
TEL 844-

tion
警告
道路交通法
警告
放置禁止区域
東日本大震災
の復興支援
募金箱

10

五十二
四十三
四十四
五十五